Gewerkschaftliche Rundschau

Organ des Zentralverbandes der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen.

Mitalied des Gefamtverbandes der driftl. Gewertschaften Deutschlands.

Ericeint alle 14 Tage. Durch die Boft bezogen monatl. 50 Big., mal Bost bezogen monatl. 50 Pfg., mal Teurungszahl des Börsenvereins ber Buchhandler.

Köln, den 31. Mai 1924

Hauptgeschäftsstelle: Benloer Wall 9. Fernspr. Anno 8538, Bostsched-Konto Köln 18937.

12. Zahra.

000000000000000

Tabeln ift leicht; deshalb verluchen fich fo viele darin. Mit Berftand loben ift ichwer; barum tun es jo menige.

Rette Auslichten für den neuen Reichsmanteliarii der Hemeindearbeiter

000000000000000000

eröffnen bie Boricilage bes Reichsarbeiterver-bandes, die uns turg vor Rebattionsichluk au-gingen. Bit trauten unferen Augen taum, als wir sie durchsahen, Auf Einzelheiten tönnen wir nicht mehr eingehen und beichräntonnen wir nicht mehr eingegen und vermitanten uns daher auf einige Hauptpunfte. Da soll zunächst der Kreis der nicht unter den Tarif fallenden Personen wesentlich erweitert werden. Die Arbeitszeit soll im Jahresdurchschnitt wöchentlich 54 Stunden ausschliehtlich der Bausen betragen. Sie soll grundschlich geteilt sein. Als zuichlagselich geteilt sein. tich gereilt sein. Als zuschlags: Pflichtige Ueberstunden sollen erst bie über das zulässige Wochenarbeitssoll hin-ausgehenden Stunden gelten. Die Bausen ausgehenden Stunden gelten. Die Baufen nach zweiftundiger Ueberarbeit follen von 15 auf 10 Minuten, nach dreiftundiger Heber-arbett von 80 auf 20 Min. herabgejett werden. Der Ueberstundenzuschlag foll pon 25 Broj. auf 10 Brog. baw. von 50 auf 15Brog. geftirzt werden. Für Racht- und Sonn-tagsarbeit foll ein Zuschlag überhaupt pict mehr gezahlt werden, gleichviel ob es ko um bienftplanmätige ober nichtbienftplan-mäßige Racht- ober Sonntagsarbeit handelt, gleichviel auch ob bisher eine Zulage ober ein Zuschlag ober was sonft gewährt wurde.

Ein ftarter Abbau ift ferner auch bei ben tontalen Ginrichtungen vorgesehen. Beim Ur-Tage berabgefest merben.

Bir fenen bie jenige Regelung und die neuen Borichläge nebeneinander.

100 A 100 100 A 100	jegt :	i de	20	oriálag
nach 1	Dienftjahre	4 A16I.	4	RId. T.
	n	7 ,	4	#
2 10	" "	10 "	10	W: N
9 10	. "	17 "	14	**
or	. »	17 "	14	*

Die Bestimmung, wonach Arbeiter von mehr als 45 Jahren in jeder Stufe einen um drei Tage längeren Urlaub erhalten, ist beseitigt.

Auch beim Krankenlohn ist ein er-beblicher Abbau vorgesehen. Er soll betra-ken statt bisher 66% Prozent nur 50, statt 75 Brozent nur 60, statt 80 bis 90 Prozent nur 65 Prozent. Das bedeutet geradezu ben 2011 ig en Abbau des Krankenlohites. Polligen Abbau des Krantenionnes.
His die Alters und Hinterbliebekenderforgung sollen die Arbeiter allkenderforgung sollen der Arbeiter allkemein zu den Kosten herangezogen werden,

wohingegen bis jett viele Gemeinden biefe Roften allein getragen haben.

Als die Rundigung bes R.M.T. Reichsarbeitgeberverband erfolgte, hegten wir seingatoenkerteband erfortet befre bet schon ftarke Befürchtungen wegen ber beab-sichtigten Verschlechterungen. Aber wir sehen selbst die schlimmsten Befürchtungen start über-troffen. Wir wollen den bevorstehenden Tarifverhandlungen, bie am 2, und 8. Junt in Weimar Stattfinden, nicht vorgreifen. bas eine glauben wir boch ichon mit aller Best mmtheit fagen zu tonnen, baf wir ce für ausacichloffen halten, baf auf ber Grundlage der Arbeitgebervorschläge eine Einigung erziest werden kann. Diese Borschläge halten wir für unannehmbar. Der Reichsarbeitgebervorband baut anscheinend auf die Schwäcke Gemeindearbeiterverbanbe. Die meindearbeiter werden diese Spekulation au-nichte machen. Mit bielen Borichtägen fa-ben die Arbeitgeber selbst bas Warnungsfignal für bie beutichen Gemeinbearbeiter gegeben: Gemeinbearbeiter, folleft euch gu-fammen! Sincin in Die gewerfichaftliche Organilation.

Lohnbewegungen und Jarisverträge.

Die Arbeitgeber gegen jebe Lobnerbobung. Obicon die Lohne in fast famtlichen öffentlichen Betrieben wesentlich unter bem Real-lobn ber Borfriegszeit liegen, Die Lebensbaltungsfoften aber durchweg 25 bis 30 Prozent höher wie 1914. frohen die Gewerticaften über-all bei ihrem Beitreben, die Löhne den in fester Zeit wieder langfam, aber fländig fteigenden Breifen anzuvaffen, auf den icharften Wider-

Der Bezirksarbeitgeberverband rheinischwestfälischer Gemeinden sehnte es glattweg ab, über Lohnerböhungen zu verhandeln. Der Arbeitgeberverband der Gemeinden in der besetsten Rheinvrovins hat in einer Situng am
15. Mai die Forderung der Gewersichaften nach
einer 20prozentigen Lohnerböhung diese ebenfalls abgelehnt mit der Begründung:
"Die Löhne der örtlichen Industrien seien
aum Teil noch niedriger als die der Gemeindearheiter seit dem 7. April sei feine nennens-Bezirtsarbeitgebernerhand

dum Leit noch niedriger als die der Gemeinde-arbeiter, seit dem 7. April sei keine nennens-werte Steigezung des Index zu verzeichnen und vor allen Dingen trügen böhere Löhne die Ge-fahr einer neuen Inflation in sich." Eine andere Behörde, die Verwaltung der Browins Brandenburg, versuchte kurzerhand die Gewersschaften beiseite zu schieben und für ihre Wegewärter bei 10stündiger Arbeitszeit Stundentöhne non 21 din dem teuerken Be-

Stundenlöhne von 21 3 in den teuersten Besirken, gans einseitig feltzuseten.
In der Provins Sachen hatten die Gemeindearbeiter an den Mitteldeutschen Arbeits

perband wird es gegenüber ber Boltsgemein-icatt, dem Reiche und ber Wirticatt nicht ver-antworten fonnen, den Forderungen ber Gemeindearbeiter auch nur annähernd zu entspre-chen. Würden die Gemeindearbeiterlöhne über die Löhne der Reichs-, Staats- und Industrie-arbeiter binaus festwelest werden, so würden auch diese mitgeriffen. Beim Reiche und Staat würde dies ben Bufammenbruch ber eben mith fam aufgebauten Saushaltsplane bebeuten, was im übrigen auch für die Gemeinden weiter bebeuten, autrifft, ber Industrie wurde durch untragbare Lohnerhöhungen ber lette Rest von Absatmög-lichteiten genommen werden. Für bie Bolfs-Londernonungen der lette Rest von Apjasmog-lichkeiten genommen werden. Kür die Bolks-gemeinschaft aber würde eine zur Zeit unmög-liche Ansvanung des Lobnniveaus den Jusam-menbruch der Währung, der Borbedingung teden Wiederaufbaues des deutschen Wirte-schaftslebens, bringen. Das neue starte Lohns-erböhungen unweigerlich die Preise hinaut-schrauben müssen, dürste nicht übersehen wer-den. Die Gemeindearbeiter lassen sich hampsbe den. Die Gemeindearbeiter follen fich bewust fein, welche Berantwortung fie durch ihr un-verftändliches Boraeben auf fich laden. Demotratie beift nicht, für fich alles berausbolen, unbefümmert um bie Boltsgemeinschaft, son-bern feine eigenen Intereffen benen ber Boltsvern seine eigenen Interessen venen ver volltwegenen seine fahrt unterordnen. Die Gemeinder arbeiter fahrtleren s. B. in einer Anzahl Berwaltungen mider Treu und Clauben das Abstommen über die verlängerte Arbeitszeit. Die Feltstellung dieser Tatsache beantworten fie mit Feltstellung dieser Tatsache beantworten fie mit Feltstellung dieser Arraginge und mit Kore einer Berdrehung des Tatsache beantworten fie mit einer Berdrehung der Borgänge und mit Bor-tivben gegen den Geschäftskührer des Mittel-beutschen Arbeitgeberverbandes. Eine billige Taktik, aber auch ein Zeichen für die gewerk-schaftliche Schulung und die moralische Eine kellung einzelner maßgebender Beamten und Mitglieder des Berbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter."

Wir wollen gewiß nicht verkennen, bag auch bie öffentlichen Körverschaften sum Sparen gezwungen find. Die Zeiten, mo es möglich war, burch berausgabe von Notgelb aang er-minderung des Besties der öffentlichen Körerethaften, auch ein erheblicher Gewinn durch kortfall der Bersinfung und Tisgung der Schulden — diese kind die meritosem Papiergeld völlig abgestohen. — gegenitderstedt. Aber gar so schlecht, wie man uns die sinangielle Lage der Gemeinden usw. su schleden versucht, ist sie in Wirtlichkeit nicht.
Leider muß die Behauptung, das viessachlichen versucht, ist sie in Wirtlichkeit nicht.
Leider muß die Behauptung, das viessachlichen der örtlichen Industrien noch niedelgersein wie der öffentlichen Beitriede, als sartreffend bingenommen werden. Aber auch bier wird vielsach übertrieben. Um nach auben

meindearbeiter an den Mitteldeutschen Arbeitsgeberverband der Krelse und Gemeinden, Sit gelen wie der öffentlichen Betriebe, als ansatzeigebeurerband der Krelse und Gemeinden, Sit gelen wie der öffentlichen Betriebe, als ansatzeigebeurg, Lohnsorderungen gestellt, die die treffend übertrieben. Um nach außer lohn gingen. In der Tagespresse dubern sich nun die führenden Persönlichkeiten in diesem Berbande, die zum Teil Sozialisten sind, zu diesen Forderungen wie solgt:

"Der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband hat es abgelehn, dem Ustimatum der Gemeindes arbeiter entsprechend in Lohnverbandsungen Berdienste zu erzstelen. Und wo die Löhne bet einzutreten. Der Mitteldeutsche Arbeitgeber- Privatindustrie noch wesentlich unter die

unserer Kollegenicatt liegen, handelt es sich wenn wir den vielsach unhaltbar geworfast ausschlieblich um iene Gruppen von Unters denen Bustanden zu Leibe ruchen wollen. Dier personal mit in den Streit gezogen. Es wäre nehmern, die kändig die Korderungen der hilft feine Mörgelei und Drückebergerei, soniedenfalls bester gewesen, dies von vornherein dern nur ovserwillige Mitarbeit.

2001 ausschlagggebender Bedeutung war die wermengein. Der wirtigigt und bem Geftatte wohle ift bierdurch aber nicht gedient. Der Rampt ber Bergarbeiter, wenn er auch eine perhältnismäkig furse Beit dauerte, bringt ber Birischaft mehr Schaben wie ein verftanbiges Entgegentommen auf die berechtigten Buniche ber Arbeitnebmet.

Bon ben öffentlichen Bermaltungen follte man mehr Ginficht in vollewirtichattliche Bufamnen bange verlangen. Es gebt nun einmal nicht, in wenigen Jahren all bas wieber berauszumirtichaften, mas in ben 9 Rriegs- und Radfriegsiahren verlorengegangen ift.

Mertwurdig aber ift auch die grobe Sorge um die Erhaltung einer ftabilen Babrung, die Die Gemeinden und andere öffentliche Rorper fcaften iest an den Tag legen. Gewiß barf nichts unterlaffen werben, die Babrung ftabil au erhalten. Aber mehr wie durch angemeffene Robnerhähungen ift diese gefährbet durch ben übermähigen Konium von Luxus- und übertuffigen Genusmitteln, die Ueberfetung des Hüffigen mit überfüligen unproduktiven Triftensen um. In diesen Fragen inden wir Die Gemeinden ufm. felten in ber Rolle bet

Rapitolsmächter.
Ebenjo wie früher ber beutiche Mobiltand auf Roften ber produttin tätigen Arbeitnehmer gelchaffen murbe, foll beute ber Bieberaufbau

macht werben. Diefes Borbaben wird um fo leichter gelingen, je miberftandslofer fich bie Arbeitnehmer on ber letigen Stromung treiben laffen. Desbalb binweg mit der Gleichaultigfeit, aber auch bem nublofen Radikalismus, der Utopien läneret und dem Teil ber Kollegenichalt ibrer eigenen selbstgeschaftenen Standesorganisation

gegenüber beute wieder an den Tag fegen. In der nächten Woche finden die Berband-lungen über den Renabichlub des Reichsmanteltarifvertrages für bie Gemeinben ftatt. Ergebnis wird von grundlegender Bedeutung für bie Lobn- und Arbeitsbedingungen der Gemeinbearbeiter in ben nächten Jahren fein. Richt nur für biefe, fonbern über biefen Rreis hindus auch für die tommunalen und privaten Strafenbahner, die Arbeiter und Angestellten der Kranten und heilanstalten, wie übers baupt für alle Arbeitnehmer öffentlicher Bestriebe und Berwaltungen.

Bieberaufbau ber Gewerficaiten, Wiebergewinnung der Indifferenten und innere Refti-

Streif der Gemeinde- und Staatsarbeiter ia Dauxia.

Bom 26. April bis jum 13. Rai haben unlere Daugiger Rollegen fich im Ausftand be-funden. Derfelbe tonnte nach zweiwochent-licher Dauer mit einem annehmbaren Erfolg beendet werden. Grund jum Streit bilbeten Rohndifferengen. Aur ben Monat Marg galten folgende Löhne: Sandwerfer-Borarbeiter 79 Bfa., Sandwerfer 77, Angelernte 67, Ungelernte 68 Bfg pro Stunde; bazu eine Kopfjulage von 1 Big. pro Stunbe. Anfang April hatten die Gewerkichaften beim Senat eine Lohnerhöhung von 5 Bfa. für April beantragt und ferner Erhöhung der logialen Bu-lagen auf bie Sätz der Beamten. Diefen An-trag lehnte der Senat ab mit der Begründung. bah die wirticaftlichen Berhaltniffe fich nicht verichlechtert batten, eine Lobnethöhung allo unberechtigt fei. Der Schlichtungsausichuk trat biefem Standpuntt bei und ging logar fomeit, bak bie Maralobne nicht nur für April, fonbern auch für ben Monat Mai gelten lollien. Der Oberichlichtungsausschuft als böchte Der Oberichtichtungsausichuk als höchte Schiedsinstan; lehnte gleichfalls die Antrage ber Gewerkchaften ab und bestätigte vollinhaltlich den Schiedsspruch des Schlichtungs-ausschusses, Inzwischen maren aber für aber für einige Berufsgruppen bobere Lohne, teils mit Arbeitgebern vereinbart, teils burch ben Schlichtungsausichuft feitgelest worden; fo für bas Solgemerbe von 1.05 Gulden, für bas Baugemerbe bis ju 1,20 Guiben pro Stunde. Gin Gulden ist eiwa 75 Rentenpfennige, Runmehr versuchten die Gewertschaften noch mals ihr Ziel durch Berhandlungen mit dem Diefer blieb jedoch bei Arbeit blieben u. a. der Schlachthof, die bart, baft alle Gireffenden wieder eingestellt Mrteit blieben u. a. der Schlachthof, die bart, baft alle Gireffenden wieder eingestellt Markthallen, sowie die Kranten; und Siechen werden und vom Tage der Arbeitsaufnahme häuser. Erft in der Mitte der zweiten Streit- ohne Rucfficht auf die zugewiesene Arbeit der

Bon ausschlaggebender Bebeutung war bie technische Nothilie". Diese wurde bereits am ersten Streittage eingesent, aber nicht etwa nur zur Berrichtung ber Notkandsarbeiten iwozu übrigens die Gewerkchaften selbst bereit waren), fonbern jur vollen Durchführung ber Gas-, Elettrialidis- und Wallerwerte. Diese Roihelfer wurden mit wenigen Aus-nahmen gestellt bon den Schülern der Dan-aiger Technischen Hochschule. Sie mochten die Gelegenheit gewiß gerne benuten, auch einmal prattisch zu arbeiten und mochten dies auch noch für ein gottgefälliges Wert und eine frei-kaatserhaltende Tat halten. Bösere Absichten trauen wir ihnen nicht zu. Aber es hätte doch baau tommen tonnen, bag fie bie um eine berechtigte. Lohnerhöhung ringenden Arbeiter um den verdienten Erfolg gebracht hatten. Wir möchten annehmen, daß dann die lozial und rechtlich denkenden Herren Studenten fich ihrer hilfsbereitschaft geradezu geschämt und bittere Bormurfe gemacht hatten. borüber Bas hatte es benn ausgemacht, wenn mab-renb ber Streiftage bie vielen Birtichaften dends durch Kerzen- ober sollinges Rotlicht bätten beleuchtet und infolgebessen wielteicht einige Stunden trüßer hätten kaltesen mit-len? Den soliden Bürgern hätte daron gewiß wenig gesegen. Mit dieser Art "hilfsberettschriftlichen Arbeiterschaft wahrlich feine Arbeiterschaft wahrlich keine Kreunde generken Mit midden wahrlich keine Freunde geworben. Wir möchten unferfeits die hoffnung begen, daß sich, wenn Uberhaupt, die technische Rothilfe nicht wieder in solchem Ausmaß und Umfange bei einem Streit ber Gemeinbearbeiter betätigt.

Rach vorstehenbem wird es jedem far fein, baf bie Verfandlungen mit dem Senat fich auherst ichwierig gestalteten. In der ersten Streitwoche fanden solche überhaupt nicht Senat zu erreichen. Dieler blieb jedoch bei Streikwoche sanden solche überhaupt nicht Senat zu erreichen. Dieler blieb jedoch bei Streikwoche sanden in stern zweiten nelang est leiner Meigerung. sir April eine Lohn statt. Erst mit Beginn der zweiten nelang est erhöhung zu gewähren; dagegen zeigte er sich zu Verhandlungen zu kommen. Angesichts der bei gestellten Korderungen im ganzen durch bereit, für Mai die Löhne um 2 Bfg. zu er bie gestellten Korderungen im ganzen durch bei gestellten Korderungen im ganzen durch bei gestellten Korderungen im ganzen durch bak sür Monat Mai eine Lohnerhöhung sür alle hand die Kruppen von 5 Bfg. und ebenfalls eine Dieler begann am Sonnabend, den 26. April. alle Kruppen von 5 Bfg. und ebenfalls eine Nieler vegann am Sonnaveno, ben 20. April und Stuppen oon a Did, und everguits eine Aus tatischen Gründen wurden nicht lofort Erhöhung der Appfaulage von 2 Big. die stämtliche Betriebe in den Kampi gezogen. In Stunde erzielt wurde. Genso wurde vereihe Arbeit blieben u. a. der Schlachthof, die bart, daß alle Streifenden wieder eingestellt

Wer hat verlagt? Bon Emil Randzia.

(Soluk).

Bir fagen heute mit Bitterfeit. Der vierte Stand bat fein Examen nicht bestanden, er hat ich nicht bemabrt, er bat verfagt. Aber - nun lommt bie andere Bitterfeit: wer bat die Sand romms die andere Vitterkeit: wer hat die Dandbes Ersahrenen, des Ersiebers, vom vierten. des Ersiebers, dem vierten, der beiler seiget, wer hat den Unreisen, den Dalbsertigen schat, ien nich walten lassen, wer hat die ersiedliche Macht über ihn verloren? Und de kann man nicht anderes: Das Bürgertum als Erzieber des vierten Standes das verlagt und trägt letten Gindes die Genenikalt. Die Nore Kant. westen Signes par verlagt und traft inten Endes die Hanvichuld. Die flare Kort-finkung der begonnenen Ersiehung des wierten Signes war die wichtigke Aufgabe für unfere innere Entwicklung. Um der Gerechtig-

Beffeln bes öffentlichen Rechts und das Großfapital trat triumphierend mit bem "Gefchent" der "wirticalilichen Freiheit" in das Staats-und Wirtschaftsleben ein. Dadurch wurden die Bande des überlieferten öffentlichen Rechts und der Bunit: und Gemeindeverfassung gesprengt. Die Majdine besann zu herrichen
und die Uebermacht ber Intelligens trat deutlich in die Erscheinung. Kleinbetriebe brachen
susammen und die Kruste des einselnen entfatteten fich in nassor ungasigester Fraikait falteten fich in poller unperligefter Freiheit Bingu tam ber Gintritt in bie Beltwirtichaft und icon feben mir die Leiftung des Unter nehmers an Wert gewaltig leigen, mabrend die Leiftung bes einfachen Arbeiters wenig ober gar nicht geachtet wurde. Der Staat trat weiter surud und nab bie Arbeiter ben Bediel-

hinausgeschleubert. Der Staat sog sich von der vierten Standes auch Bollsnot ift und berrichaft über die Bollswirtschaft surud, das vergat, daß alle Glieder eines nationalen Rospollswirtschaftliche Leben wurde frei von den pers untrennbar aufammengehören. Aber man pers untrenubar susammengehören. Aber man vergaß auch, daß geschichtlich Bedeutsame, daß der nierte Stand, als der zu etziehende, auf alles achtet, was der Erzieher tut gann alleich, od es richtly und gut, oder sallch und schlecktit. Man dat im Felde so oft das Mort gebört: "Wir haben gesehen, wie's die Oberen machten, kann man's uns verdenken, wenn wirs leist auch so machen?" Es beginnt die lange Rette der Unterlassungssünden des dritten Standes dem vierten gegenüber. Man wöllte es nicht wahrhaben, daß die soziale Psicht der sozialen Frage ist, die selbstverkändlich nicht veriebeten und Beptsensen die Lolung der sosialen Frage ist, die selbstverstöndlich nicht mit einem Male gelöst werden kann. Man vergaß — und das ist der grökte Kehler des Bürgertums — die Hebung des vierten Standes als gleich de deuten d mit seiner

Umfange aufrechterhalten. in einer ftartbefuchten Streitversammlung

um Soluk.

Wer Richtungen berichtete unler Kolleue De-en bach über die Berhandlungen und molahl das Ergebnis zur Annahme. Das kelchah denn auch mit 591 gegen 254 Stimmen. Darausbin wurde am Dienstag, den 13. Mai, meidlossen die Arbeit wieder aufgenommen. Diefer Streit ift, wie in Dangig allgemein therkannt wurde, mit eiserner gewerkschaft-licher Difziptin und in vollker Einmütigkeit und Geschlossenbeit ber beteiligten Gewerk-kaften geführt worden. Zur Ehre unserer Danziger Berbandskollegen barf besonders her-Dorgehoben werben, dan aus unferen Reihen ud nicht ein einziger Streitbrecher zu ver-eichnen war. Sie ftanden geschloffen Schuls-et an Schulter, vom Beginn des Kampfes bis

Bollsmirlicaitlices und Soziales. Setunter mit ben Breifen.

Rad ben Beröffentlichungen bes Statifti-Rach den Beröffentlichungen des Statistischen Reichsamtes sind die Großbandelspreise m. 8. Mai gegenüber dem Durchschnitt vom Bormonat wieder gestiegen. Die Inderzahllieg von 124.1 auf 125.2 gegenüber 100 im Jahre 1913. Rithin haben wir bente im Großbandel eine Berteuerung der Waren um kenau 25 Brozent gegenüber der Borkriegsbeit. Woer nicht alle Maren zeigen diese Bertenerung. Billiger geworden sind landwirtschaftliche Erzeugnisse. Die Bergleichswirtschaftliche Erzeugnisse. Die Bergleichswirtschaftliche Erzeugnisse. Die Bergleichswirtschaftliche wiesichaftliche Erzeugnisse. Die Bergleichsabten für Getreibe und Kartosseln zeigen
einen Preisstand von 92.4. Rinder sind seigen
1923 von 51,85 Mart pro Zentner auf 41,50
Mart, Schweine von 57,50 auf 55 Mart geallen. Erbsen siesen von 28 Mart pro
Doppelzentner auf 26,50 Mart. Die goldene
Zeit sin die Landwirtschaft ist daser vorbet.
Der Durchschnitt sir Inlandswaren zeigte Der Durchichnitt für Intandswaren zeigte ine Steigerung feit 1913 von 100 auf 114.1. ar Auslandswaren bagegen von 100 auf 180,6. tiner Eigenproduktion zuviel ausländische Baren, besonders Luxus- u. Genukmittel, verbraucht, wird die Wirtichaft mit Schufden und Binfen berart ftart belaftet, baft hierburch eine tarte Bertenerung ber notwenbigen Le-

Stere Lohn gezahlt wird. Die Streiktage Auslande beziehen müssen, berbeigeführt wird. wird in Alöstern sehr vorteilhaff Eine bedeutende Einschräntung in dem Ber-eitsverhältnisses. Die Bestimmungen des brauch von Luxuswaren ist daher eine der Annteltarisvertrages bleiben daher in vollem Borbedingung für die Senkung der Preise. An Deutlickeit läht diese Schreiben nichts Umfange aufrechterhalten. Steetberkommiung Burdenhound bie Werzehrungeinhulkrie Zwischenhandel, die Berarbeitungsindustrie und das Gewerbe. Während Getreide um rund 8 Brozent gesunten, santen die Mehl-preise fast aar nichts, oder zeigten noch Preispreise fast gar nichts, oder zeigten noch Breissteigerungen. Das nömliche Bild zeigen die Rleischpreise. Beim Bieh ein Sinken der Breise um sast 20 Prozent und beim Pleische eine Steigerung um 20 Prozent, Auffallend ist die Berteuerung des Holzes. Dieses zeigte eine Berteuerung von durchweg 40 Prozent und darüber, obschon gerade dieses Natur-produst recht wenig Pflege bedarf. Hier sind es die Staaten, die es in der Hand haben, der lanst von ihnen pertretenen Auffalsung: "Leine sonst von ihnen vertretenen Auffassung: "teine Lohnerhöhungen, aber Sentung der Breise", Rechnung zu tragen.

Den stärtsten Anteil an ben gefteigerten Roften ber Lebenshaltung haben gegenwärtig nicht die Lebensmittel, die aber im Klein-handel auch noch burchweg einen ungelunden bandel auch noch burmweg einen ungernieren Auffchlag als Händlergewinn aufweiten, son dern die übrigen Bedarfsartikel, wie Tex-Souhe uim. Bei Textilmaren teilmeife ein Jufchlag von 200-300 Brogent zu ben Friebenspreifen verlangt.

Berftanblid ift biefer Buidlag icon, wenn man folgendes fich vergegenwärtigt: In einem Rundschreiben ber Finanzierungs-Aftienanleft-In einem ichaft von Raulchenberg u. Co., Koin, Soben-gollernring 2, heißt es unter anderem:

Bir haben bie Absicht, bemnächst bie Um-wandlung eines fleinen Kabrikbetriebes mit ungewöhnlich glänzender Rentahistät in eine Attien-Gefellichaft mit etwa 100 000 Golbmart vorzunehmen und gestatten uns die Anfrage, ob Sie Interesse an dem Erwerb von Aftien

Gs handelt fich um die Kabrikation seiner Damenwäsche. Der jetzige Inhaber der Kredit von ungefähr 1000 Goldmark, nor erwa einem Kahre das Geschäft gegründet. Die Eniwidelung war derart günstig, das der Kredit schon nach kurzer seit zurückezahlt werden konnte und heute ein Appital von 40- bis 50 000 Goldmark porhanden ist.

Durch eine besonbers tonftruierte Maid ne wird erheblich an Arbeitslohnen afpart und merben u. a. eine Angabl Cehrmadhen beichäftigt, bie einen gang geringen Lohn bam. Laidendeld erhalten, aukerbem

übrig. Geringe Löhne reip. Talchengeld, in Berbindung mit hoben Breifen ermöglichen es, in einem Jahre mit 1000 gepumpten Mark 50 000 Mark zu verdienen, auherbem noch dem Inhaber die Koften seiner Lebenshaltung abzuwerfen, die bekanntlich bei ben Reu-reichen nicht gering zu fein pflegen. 280 bleibt hier der Wucherrichter, ber einem berart ftanbalofen Treiben einen Riegel ichiebt?

Die Roften ber Bebenshaltung nach Reichsindere find wieber am fteigen. felben ftellten fich auf 1923

Sult 7 650	Dutchicult weat		•		٠				. 0	910.
4. Juli	Tuni								. 7	650
6. August	4 Tuti	•	-		1	Ξ.	Ξ.	· I	. 16	180
3. September 1845 261 1. Ottober 40 400 000 6. November 129 000 000 000 26. November 1635 000 000 000 3. Dezember 1515 000 000 000 1924 7. Sanuar 1130 000 000 000 4. Februar 1040 000 000 000 3. März 1060 000 000 000 7. Mai 1150 000 000 000 14. Mai 1160 000 000 000	6 Angust	•	•	•	•	•	•	-	149	531
1. Ottober	9 Sentember	•	•	•	•	•	•	· 1		
6. November 129 000 000 000 26. November 1685 000 000 000 000 3. Dezember 1515 000 000 000 000 1924 7. Zanuar 1130 000 000 000 000 4. Februar 1040 000 000 000 000 3. März 1060 000 000 000 000 9. April 1111 000 000 000 000 7. Mai 1150 000 000 000 000 14. Mai 1160 000 000 000 000		•	•	•	٠	•	٠			
26. November	1. Ottober		٠	٠			•			
3. Desember . 1 515 600 000 000 1924 7. Samuar . 1 130 000 000 000 4 Hebruar . 1 040 000 000 000 3. Mära . 1 060 000 000 000 7. Mai . 1 150 000 000 000 14. Mai . 1 160 000 000 000 14.	6. November					1	129	000	000	000
3. Dezember	26. Ropember					1	635	000	000	000
1924 7. Sanuar			•	•	-	1 1	515	000	000	000
7. Sanuar		٠	٠	٠	٠	• •		000	500	990
4. Februar 1 040 000 000 000 3. Märs 1 060 000 000 000 000 9. April 1 111 000 000 000 000 7. Mai 150 000 000 000 000 14. Mai 160 000 000 000 000	1924								1	
3. Mära	7. Januar					1	130	000	000	000
3. Mära	4. Rebruge					1	040	000	000	000
9. April		7	7	•	•					
7. Mai		•	•	٠	٠					
14. Mai 1 160 000 000 000	9. uprii		٠	•	•					
14. Mai 1 160 000 000 000	7. Mai					1	150	000	000	000
			1	•	•	1	160	000	000	000
	Ontal its make	•	٠.	,						

Dabei ift wohl zu berüdfichtigen, baj Erzeugexpreife für Getreibe, Kartoffeln Fleifch und Sulfenfruchte unter benen nar

Arbeiterbewegung.

Freie Gewerticatten und driftliche Soule.

Wie die angeblich "frejen" Gewertichaften in Wirtlichkeit Bropaganda für die religionslose Wirklichkeit Propaganda für die religionsloje Schule betreiben, beleuchten solgende Beispiele: 4. Die Merwaltungskelle Lübenichelb des Deutschen Metallarbeiterverbandes versandte an ihre Auntitionäre ein Rundschweiben, in dem es u. a. heißt: "In der Anlage zwei Scheine für die Abmeldung der Kinder aus dem Religionsunterricht" um. — 2. Das Raciell der freien Gewertschaften in Freiburg in Schlessen faste den Belchluk, "dah alle Misslieder angelchlossener Dragwilationen die ihre glieder angeichloffener Organitationen, die ihre Kinder noch weiterhin in die tonfessionelle

as Burgertum mit in bie Maffen gefaet hat. Das darf das Bürgertum heute am allerwenig-en vergesien: erziehen heikt: au fich heraufleben. Mir will scheinen, baran bat es über-nätig viel gesehlt. Wer hat auch im Bilcger-lum baran gehacht, daß der vierte Stand zur leichberechtigten Teilnahme an der Herrschaft Ber hat im Burgertum baran gebacht, baf ber an tommen wirb, weil er tommen muk, mo Wierte Stand beraten und regieren wird mit th andern und sogar die Kührung haben? Wer di davon gehrroden, als wir im toilsten Tans die im wisdesten "Spiel der freien Kräfte" anden? Ernste, sum Nachdenten swingende tagen an das Bürgerdum.

Ind nun tam ber Tag, mo ber Schiller wollte ehrer und ber Lebrling Meifter fein, wo er ohl füblte, einem Stande, der ihn fo oft verflen und — wo er fich nun mit brutater Ge-alt auf eigene Rufe ftellte und zusammenbrach. On aller Unstrengung. Den Lag baben wir Der vierte Stand bat verlagt, weit Der vierte Stand dat verjagt, weite Ergieber in der Erziehung und Berant-wortung verlagt hat. Die Schufd liegt schwer auf dem Bürgertum und mir will schenn, das Schufdtonto noch schwerer wird, wenn de fiehler von früher, die Fehler von früher, die Fehler von früher, die Fehler von heutebseiben sollen.

Eine faffche Erziehung wieber gutzumachen ichwer, aber nicht unmöglich. Das ist ber tolt in biefer Situation.

Wie foll nun die Ersiehung bes vierten Stan-bes erfolgen? Gebr einfach: Burgertum und des erfolgen? Sebr einfach: Burgertum und Unternehmertum vergesse nicht, das "erziehen" beißt: du sich beraufziehen. Das ist die ein-fachte Formel und doch die wichtigke. Wir wissen sind. Kümmern wir uns darum? Es fommt beute nicht darauf an, daß et was sur Linderung der Not geschieht; es kommt darauf an, wie es geschieht. Fragen wir uns mat, wober Liebknecht und Bebel die Macht über die Webeitstellengt und Bebel die Macht über die Arbeitericharen batten. Allein baburch, bah Arbeiterscharen hatten. Allein baburch, dak sie für die Interessen der Arbeiter eingetreten sind. Und wenn sie's auch verfehrt gemacht haben, so haben sie sich wenigkens um die Arbeiter beklimmert. Das Bürgertum diene dem wierten Stand baburch, dak es sich seiner annimmt, dak es ihn vertritt und erzieht. Nicht schulmeisterlich, sondern freiheitlich in dem Bewustsein, daß der vierte Stand nicht mieher versagen hart mie er durch die Schulb wieber versagen barf, wie er burch die Schuld bes Bilrgertums in feiner machtbefugten Stellung nach bem Kriege mangels Ergiehung zum mitverantwortlichen Staats- und Wirtschaftsfattor berfagen mußte.

Unfer Boll bat nach dem 9. November 1918 etwas verspürt von dem Machttaumel eines Standes, der zu dung, zu unersahren und darum noch zu altklug war, um zu wissen, was zu tun ist. Das war eine furchtbare Zeit. Der Machttaumel einer Klasse oder eines Standes hat in der Geschichte immer gezeigt, daß et für das Bolfsganze der größte Schaden war. Run baben wir ihn nach dem Kriege erleht und

wünschen vorläufig nichts mehr. Aber auch bavor behüte uns ein gnädiges Geschick, dab jest ein neuer Machttaume i und zwar der der Wirtschaftsführer und Unterneh-mer als Gegenaftion einsehe. Schon hört man davon, daß Unternehmergruppen sich darin einig fein sollen: wir sind lange genug Ambok camelon mir mollen ieht hammer lein Inne einig sein sollen: wir sind lange genug Ambob gewesen, wir wollen jeht Sammer sein. Davor fann nicht genug gewarnt werden. Bot dem Kriege überspannte man den Herrn-im Saule-Standpuntt mehr als genug und wir II i ten darunter als sosialempsindende Menschen. Der Gegensted lette dann auch nach dem Kriege ein under Bott. Und beute? Unsere Wirtschaftstührer haben mit dem gesamten Bürgertumdie Ausgade der Erziehung des vierten Standes und — was helbt erziehen ...? Versästlichaft und ihrer Bürgertum, einschl. der Wirtschaft und ihrer Bürgertum, einschl. der Wirtschaft und ihrer Bürgertum, einschl. der wor aller Welt, dah es unfähig war, als aus sone fander und weiterbauender Kattor im deutschen Stats und Kolfsleden den ihm gebührenden Plat auszufüllen. renden Plat auszufüllen. Wir Beben an einem Wendepunktel Wiffen wir, was su tun ift?

dusztichtlefen und. Der detriebswerklatt) auf dem Bremer Bahnhof in Osnabriid brachte einen Unfalag folgenden Inhalts an: "Bekanntmachung! Wichtig! Eilt! Herr Lehrer Desenbardt, der lich mit dem Auftandekommen Bestingungsterschieben. eines betenntnisfreien Religionsunforrichtes befaht, tommt ju uns mit der Bitte, ihm hier-bei zu belfen. Bir treten beswegen an unfere Rollegen mit dem Ersuchen beran, sich, falls sie den bekenntnistreien Religionsunterricht für ihre Kinder wünschen, in eine, beim Petriebstat muslegende Liste einautragen. Schmidt, erster Borfitzender." — Die Källe könnten beflebig vermehrt werben. Gie genugen aber und beweifen, daß die freien Gewerficaften und beweisen, das die freien Gewerschaften und ihre Organe alles, andere, nur nicht frei sind und bewust darauf hinarbeiten, die ton-festionelle Schule durch die konfestionslose Schule zu ersetzen. Das sollte Beronsastung neutgend sein, sie jeden Griftlichen Notes, aus der keien Gewerkichaft auszutreien und zu einem deistlichen Berufsnerband überzutreten.

Begewärter.

Gin Dotument fogialer Rudftanbigfeit. Befondere Schwierigfeiten fteben ber Rege-fung ber Lohn- und Arbeitsbedingungen ber Begemätter entgegen. Die einzelnen Bro-pingkalberwaltungen neben als Arbeitgeber vielfach ben reaftionarken Scharfmachern nicht nief nach Einen habenbauer ficht viel nach. Einen befonders icharimacheriich veranlagten Landesbireftor hat die Broving Brandenburg. Nachdem eine Bereinbarung rest, Schiedsspruch nicht zu Stande fam, wurben nunmehr von bem Candesdireftor Die Mrbeitsbedingungen einfach bittiert, wie aus folgendem Schriftftud bes Landesdirefters aut Genüge bervorgeht:

Der Canbesdirettor ber Provinz Brandenburg. Tab. Nr. 1602. St. II. ang. 1, 2, 4, a. ip. (29) Berlin, ben 16. 4. 1924. I. Rachbem von Gertretern ber Arbeitneh-

mer gelegentlich eines Schiedsgerichteveriahrens ein Tarifbruch begangen ift, find Die Arbetigeber an ben Tarifvertrag vom 10. 4. 23 nicht mehr gebunden, fonbern tariffret. Diefer Taxifverixag, ber nunmehr als Arbeitsver-trag für jeden eingelnen Arbeiter gilt, foll awar im welentlichen beibehalten werben, muß aber in einigen Buntten Abanderungen erfahren, bie in dem beifolgenden Zujan

niebergelegt lind. Den Arbeitern ift baber gemak Arbeitsverhaltnis mit titagiger Frift ju fünbigen und Weiterbeschäftigung nur von der ichriftlichen Anerkennung der neuen Arbeitsbedingungen abbängig zu machen. Bezüglich Der Arbeitsgeit wirb angeordnet, baf in den Monaten Marg-Oftober 10, in ben fibrigen Monaten 7 Stunden Arbeitszeit einzuhalten ift. Heber bas Beranlakte ift zu berichten unter Beiffigung bes anerkannten Exemplars bet Bebingungen, bas andere ift zum Gebrauch

auxildaubehalten. Mit Birtung vom 30. Mary 1924 find bie Mit Kirtung vom 30. März 1924 find die Bezüge der Chausecarbeiter wie solat setterset. In Ortstlasse I 9,21 M, II 0,20 M, III 0,19 M; IV 9,18 M Stundenlohn: Tagelohn in den Ortstlassen I—IV 2,10, 2,00, 1,90, 1,80 M., desgleichen bei Itündiger Arbeitszeit in den Ortstlassen I—IV 1,47, 1,40, 1,33, 1,26 M, Kinder und Krauenzulage se 2,5 Kotdpsennige für die Stunde oder 25 Goldspsennige bei Istündiger Arbeitszeit.

Gel. Kozinowski.

geg. Koginowiti. Ras an dem Schriftstid den Strassenwärziern der auferen Brovinzen und bekonders den Brovinzen und bekonders der Angelein wird, das ist der außerordentlich nieder Angelein wird, das ist der außerordentlich nieder der Brovinzen und bekonders dei kontressen bei Brovinzen wohl am meisten aufstellen wird, das ist der außerordentlich nieder der kontressen der Brovinzen Bestellen. Being bei kann, mahrend sich der kaufhäufer und das Brovinzen kann das und der in der bestellen die kontressen der kaufhäufer und das Edulationen milien, dann nieder gedenken milien, dann nieder gedenken milien, dann nieder gedenken milien, dann nieder gedenken die Begewärter der Brovinzen mit den Standenischen Bereit geden Allessen der Brovinzen der Edulationen der Brovinzen der Edulationen der Brovinzen der Edulationen der Beantlen Anders der Ametiellos auch in den Brovinzen freisen mut die dand das in den Brovinzen der Freisen mut der Beantlen einterten. Dandels bei Bultswacht-Berlags, Köln, Domitraße kann das lieden delten der Standenischen der Brovinzen der Brov

Schule ichiden, aus ben freien Gemerticaffen Bestfalen und Sannover und in anderen Bro-auszuschließen find" - 3. Der Betrieberat vingen nicht beffer aussehen, wenn es uns vinzen nicht beller aussehen, wenn es uns nicht gelungen ware, die Wegewärter non ber Rotwendigfeit ber gewertichaftlichen Organifation ju überzeugen und bemgufolge unferen gewerfichaftlichen Ginflug bei ben Brovingialpermaltungen gur Geftung bringen tonnen.

Beamtenfragen.

Die Gehaltsausgleichung ab 1. Juni 1924 ergibt folgendes Bild:

A)	A) Grundgehälter jahrlich (Goldmart)												
Bei.	Dienstaltersftufen												
Gr.	1	2	3	. 4	5	6	7	8	9				
1	804	840	864	900			1008						
H	876	912	948	984	1032	1068	1104	1140	1176				
111	960	996	1044	1080	T128	1164	1212	1248	1284				
IV	1104	1152	1200	1248	1296	1332	1380	1428	1496				
V	1296	1356	1404	1464	1512	1572	1620	1680	1728				
VI	1596	1680	1764	1860	1944	2028	2112	2196	2280				
VII			2340						3120				
VIII	2400	2580	2760	2940	3060	3240	3420	3600					
IX	2820	3000	3180	3360	3540	3720	3900	4140					
X	3600	3900	4140	4380	4620	4860	5100	5400					
XI	4200	4500	4800	5100	5400	5700	6000	6300					
XII	4860					6780	7200						
XIII	6300	7200	8100	8700	9600								

B) Ortotlassenguichlag.
Der Ortotlassenguichlag soll in seiner seitherigen höhe und den Zuschlagsgruppen bestehen bleiben. Bon solgenden Sähen sollen wie bisher nur 80%

gezagu	mert	en.				p.7200	
Orts-	6is 948 W.			6.2340 6.4140 M.		51s 1200 901,	über 1200 M.
Tarif.	VII	VΪ	V	IV	111	H	1
flaffe				wie			
				bisher			
A.	252	390	540	720	960	1260	1560
	198	312	432	570	780	1020	1260
B C D	168	258	360	480	630	840	1050
ã	132	210	288	390	510	660	840
E	102	156	216	300	390	510	630
bavon	ab 1.	Junt 1	924 =	80%	in		
A	200	312	432	576	768	1008	1248
C) R	nbera	ujchläge	e bis a	um vo	Nendete	n	
6. Lebe		r 1	4. Lebe	nsjahr	2	. Lebe	
manati		t. n	ionatl.	18 M.	m	onati.	20 M
D) 3	cauen	julage :	10 M.	monai	lid)		

E) Dertlider Conberguidlag. früher 5 v. H. jest 2 v. 5. 10 ** 15

Der bisherige Sat von 3 v. h. fallt mit Wirtung vom 1. Juni 1924 fort.
Bit werben über bie Borgänge bei ben Bef.-Berhandlungen in ber nächsten Rr. eingehender berichten. Wie wir weiter erfahren faben, ift beim Reichstant burch bas R. T. M. ber Antrag gestellt worben, die erhöhten Bezüge für Juni bereits am 30. Mai auszuhlten.

pränhlen. Bas wird nun der Gehaltsausgleich ab 1. Juni für

Mas wird nun der Gehaltsausgleich ab 1. Juni für Muswirfungen haben?
Sollen wir wieder dahinkommen, daß fede Geshaltserhöhung eine Preiserhöhung bringt? Sollen wir wieder erleben, daß die Kaufstraft von Tag au Tag und nicht nur von Woche un Woche niedriger wird. Dahin darf es unter keinen limftänden kommen! Die Verdien und von Boche unter nehmen! Die Verdien und von de des Unstagen linden der Enthebrung und des Einschräntens nicht die frühere Höhe belöhalten. Oder, ih sie ber heutigen Zeit der Enthebrung und des Einschräntens nicht die frühere Höhe belöhalten. Oder, ih sie ihr die kreiter, trgendow phürder herinntergeseht worden? Woher kommen benn die Gelder sier die sehr wieder von Deutschen wimmeln oll, soda die Hotels nicht in der Lage sind, das die Hotels nicht in der Lage sind, das die Kotels nicht in der Lage sind, das die Keinen man schon dom "Verlus" sollen und kripnlungkreisen gestattet. Der Beamte, auch der odere Beamte, kann sich noch nicht einmal den Gedanden und Verdungsreisen gestattet. Der Beamte, auch der odere Beamte, kann sich noch nicht einmal den Gedanden und ber der Linge leisten. Wir fragen: It es duldbar, daß sich eine gar nicht so steine Verdung der von Deutschen und von Statt wird währende sich der einen Luxus ersaubt, der saum übertossen den nicht einmal den Gedanfen und währende sich wird vielen der Rebensmittigeschäften, buchstäblich "durchbungern"? Ein Bisch in die Kausspäuser und ber als lange und noch so schon einen kausspällen der kausspällen gebenshaltung.

haltserhöhung als Dedmantel gar Breise

erhobung gu benupen. Benn ber Erfolg ber Mehrarbeit eine Breis-erhöhung ohne entsprechenbe Gehaltserhöhning bebeutet, bann hatten wir uns bas Experiment lieber fparen

Aus den Bezirten und Ortsgruppen.

Berlin. Am Freitag, ben 16. Mai, sand in der Gemeindeschule Gneisenauftr. 7 sine Mitgliederberssammtung sür die Bezirke "Kreusberg" und "Liergarten" statt. Bezirksleiter Kollege Knoll sprach über die Bestimmungen des neuen Bezirksmanteltarspertugges. Er hob dor allem die Kenderungen hervor, die der den bei Kenderungen hervor, die der den Bertrages gebracht habe. Die Achderungen seine Bertrages gebracht habe. Die Achderungen seinen Bertrages gebracht habe. Die Achderungen seinen bedingt worden durch den Reichsmanteltarspertug, an den bei Bertragsparteien, Arbeitgeber wie Arbeitsnehmer gebunden seien. An erster Stelle lämen die Bestimburg über die Arbeitsgeit in Krage. Es geste noch die Kründige Arbeitszeit, sedoch sonne der Arbeitgeber das Berlangen stellen, daß täglich 9 Stunden gearbeitet würde. Die Ausschlässe sie leberstundenarbeit der rüge nicht wehr 334/3. — und 667/3 v. S., sondern 25 und 50 v. S. — Bei der Bergütung der Sonntagsarbeit würde nun nicht mehr unterschieben zwischen "blaumäßiger" und "nicht planmäßiger" Arbeit. Jeht würde die Sonntagsarbeit in allen Kälsen mit 50 v. S. det warbeit und Sonntagsarbeit wird die Reit von 6 lihr sich die 9 uhr abends mit einem Zuschlag von 16 lihr sich die 9 uhr abends mit einem Zuschlag von 16 lihr sich die 9 uhr abends mit einem Zuschlag von 16 lihr strüh der Schlichterte ber Bortragende die Krantensohnbestimmungen bes 8 g. Hiffer 10, des Netchsmanteltarijverstrags, nach benen Berheitratete und die ihnen gleichgestellten Lebigen in Krantheitsfällen als Schiftab von 3. Juni 1923 in den Berliner Gemeinbedrieberen beschäftigt geweienen Arbeitnehmer die Urlaubscheitungen bei her nach der anschlichten bei Argeit vor der Erksiter Gemeinbedetrieben beschäftigt geweienen Arbeitnehmer dei Urlaubscheitungen bei Stap ber der Schieden Schichtungsinstangen leit seine Juschen Berliner Geficht und ein 30. Juni 1923 in den Berlinerungen bei Urlaubscheitungen. Urbeit der Allen ausgehen unt der allen Ausgehen aus der laus der Allen ausgehen wichtige eine vor der Kreitsgelten sieb Disiplinarfammer aber fei in allen Kallen auffändig, in benen über gehn Jahre beidaftigte Arbeitnehmer aus einem wichtigen Grunde entlassen, Benen ber botten. Im Auschluft an den Bertrag erfolgte eine rege Ausesprache. Es wurde allgemein der Justiedenheit Ausdbrud gegeben, daß es gelungen sei, Arbeitszeitbeftimmungen zu treffen, die wesentlich günftiger feien als die vieler Industriebetriebe. Auch den Urlaubsbestimmungen wurde mit Befriedigung zugestimmt.

Berbandsnachrichten.

Die "Betriebsrätepolt" Des Deutschen Gewertschaftsbundes wird in Jufunft als Beilage jum Zentralblatt eticheinen. Die Ortsgruppen werden daher gebeten, ber Saupigeichäftsftelle bes Berbandes in haupigeschäftsstelle des Berbandes in Roln, Benloerwall 9, mitzuteilen, wieviel Bentralblätter fie für ihre Betriebsrats-mitglieber zu beziehen wünschen. Die Betrechnung der Beträge für den Mehr-bezug erfolgt auf der Quartalsabrechnung. Der Bentralvorftanb.

Gebenttajel.

Beftorben find bie Rollegen: Gestarben sind die Rollegen:
Christ. Birtenhauer, Dortmund 19. 11. 23
Joseph Bolt, Düljelbors 28. 4. 24
H. S. Stemmer, Müniter 8. 2. 24
Heinr. Damm, Onderstadt 7. 5. 24
Frig Bonderwülbede, Werl 10. 5. 24
Mugust Sobotita, Csen 11. 5. 24
Heinr. Büter, Paderborn 11. 5. 24
Joseph Ghristen, Frankenstein 15. 5. 24
Beter Calmund, Wilselbors 17. 5. 24